

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 64 (1989)

Heft: 6

Rubrik: Neues aus dem SUOV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DEM SUOV

Jubiläum der UOG Zürich

sda. Mit feierlicher Fahnenweihe und einer grossangelegten Waffenschau hat die Unteroffiziersgesellschaft (UOG) Zürich vom 21. bis 23. April 1989 ihr 150jähriges Bestehen gefeiert. Bundesrat Kaspar Villiger bezeichnete in einer Ansprache am Samstagabend die Armeeschaffungs-Initiative der Gruppe Schweiz ohne Armee (GSoA) als Chance, den Sinn der Armee neu zu erläutern.

Die GSoA-Initiative sei zwar provokativ und in ihrer Radikalität einmalig, sagte der EMD-Chef an der Jubiläumsfeier vom Samstagabend. Es stelle sich aber die Frage, ob sie nicht auch eine Chance sei. «Sie zwingt uns, unserer Jugend den Sinn der Armee neu zu erläutern, sie zwingt uns weiter, nicht in vorge-



Stadtrat Wolfgang Nigg eröffnete die Waffenschau am Freitagmittag.

fassten Meinungen zu verharren.» Dies könnte sogar unser Verhältnis zur Armee positiv erneuern. Bundesrat Kaspar Villiger meinte weiter, er hoffe auf eine gute und offene Diskussion, die keine Wunden hinterlasse und «gutwillige, aber kritische Kräfte» nicht in die falsche Ecke dränge, sagte Villiger. Ziel bleibe aber ganz klar eine wuchtige Verwerfung der Initiative durch das Volk. Gegenüber dem Ausland sei es wichtig, ein deutliches Signal für den schweizerischen Selbstbehauptungswillen zu setzen.

Neue Fahne als Herzstück

Herzstück der Jubiläumsfeier war die neue Fahne, die am Samstagabend im Beisein Villigers, des FAK-4-Kommandanten, Josef Feldmann, und weiterer ho-



Die neue Fahne der UOG Zürich zeigt einen Jäger-Unteroffizier in der Uniform von 1839.

her Militärs sowie von Vertretern der kantonalen und städtischen Regierung eingeweiht wurde. Dominierendes Thema des ganzen Wochenendes war und blieb aber auch jenseits der Villiger-Ansprache die GSoA-Initiative.

So forderte der Schweizerische Unteroffiziers-Verband (SUOV) an seiner Delegiertenversammlung im Schosse des UOG-Jubiläums am Samstagnachmittag die Schweizer Stimmberechtigten auf, der Initia-



Bundesrat Kaspar Villiger am Jubiläum der UOG Zürich: «Die Armeeschaffungs-Initiative ist auch eine Chance.»

tive im Herbst ein entschlossenes Nein entgegenzusetzen.

Waffenschau als Zeichen

Vor allem aber war die Initiative das immer wieder angesprochene Thema der grossangelegten Waffen- und Geräteschau, die die UOG mit Hilfe des EMD zur Feier ihres Jubiläums veranstaltete. Mit der Schau wolle man ein Zeichen setzen, meinte UOG-Präsident Alois Rohrer, und als «Demonstration» gegen die Initiative wurde sie auch vom Zürcher Militärdirektor Hans Hofmann bezeichnet.

Die Initiative stelle die Glaubwürdigkeit des schweizerischen Wehrwillens in Frage, sagte Hofmann an



An der Waffenschau der UOG Zürich wurden auch die Lenkwaffensysteme «Bloodhound» (hinten) und «Rapier» (vorne) gezeigt.

der Eröffnung am Freitag, und dagegen gelte es anzukämpfen. Der Wehrwille dürfe sich deshalb nicht im stillen Kämmerlein verstecken. Es sei vielmehr wichtig, dass sich die Armee von Zeit zu Zeit dem Bürger präsentiere und ihm zeige, dass sie über eine schlagkräftige Ausrüstung verfüge.

50 000 Besucher

Die Schau zeigte vom Freitag bis Sonntag auf anderthalb Hektaren dichtgepackt Waffen und Geräte aus allen Truppengattungen. Zu sehen waren unter anderem der Panzer Leo 87, das Feuerleitsystem Fargo, der Transport-Helikopter Super-Puma, das neue

Sturmgewehr 90, Flab-Waffen, Artilleriekanonen, Geniegerät und Militärfahrzeuge. Waffen, Geräte und Fahrzeuge konnten dabei vielfach auch selbst bedient werden.

Für Bedienung, Demonstration und Bewachung waren rund 200 Rekruten aus vier Schulen aufgeboten worden. Die Schau war nach UOG-Pressechef Luciano Rinaldi ein Erfolg. Trotz schlechtem Wetter am Freitag und Samstag wurde sie von rund 50 000 Leuten besucht. Störungen gab es keine, im Gegenteil: «Die Schau wurde von den Besuchern sehr positiv aufgenommen», freute sich Rinaldi am Sonntag. Tatsächlich beschränkte sich die Opposition gegen die Waffenschau auf einen offenen Brief, den das Friedensforum Zürich bereits Anfang April an die UOG geschickt hatte.



Der UOV-Werbekauf beim Eingang der Waffenschau wurde von Angehörigen des KUOV Zürich-Schaffhausen organisiert und betreut. Rechts im Bild der Kantonalpräsident Adj. Uof Fritz Burkhalter, Dübendorf.

SUOV-Delegiertenversammlung in Zürich

HEE. Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes (SUOV) vom 22. April 1989 stand ganz im Zeichen der Feierlichkeiten zum 150jährigen Bestehen der Unteroffiziersgesellschaft (UOG) Zürich und gleichzeitig des 125jährigen Bestehens des SUOV. Im Hinblick auf die Armeeschaffungs-Abstimmung vom 26. 11. 89 wurde ablehnend Stellung genommen.

In der Festhalle des Schützenhauses Albiggüetli konnte der Zentralpräsident, Adj. Uof Max Jost, über 300 Versammlungsteilnehmer begrüssen, unter ihnen als Gäste Korpskommandant Josef Feldmann (Kdt FAK 4), Divisionär Hansrudolf Ostertag (Kdt Ter Zo 4) und Brigadier Peter Arbenz (Kdt Gz Br 6). Das Protokoll der letzten Delegiertenversammlung und der Jahresbericht 1988 gaben erwartungsgemäss wenig zu reden. Die Finanzkommission, die anlässlich der letztjährigen Delegiertenversammlung eingesetzt worden war, hat ihre Arbeit noch nicht ganz beendet und konnte deshalb noch keinen Bericht erstatten. Neu wurde Kpl Bernhard Schwein-gruber vom UOV Lausanne in dieses Gremium gewählt.

Ein Strauss von Aktivitäten

Das Arbeitsprogramm 1989 sieht im Jubiläumsjahr des SUOV einen ganzen Strauss von Aktivitäten vor: Ein Jubiläumsmarsch wurde in der ganzen Schweiz am 8. 4. 89 durchgeführt, und am 10. 9. 89 wird auf dem Rütli die eigentliche Jubiläumsfeier abgehalten. Zudem haben die Sektionen zwei Kaderübungen zu organisieren, davon eine mit dem Thema «Armeeschaffungs-Initiative». Schlussendlich findet am 4. 11. 89 in Luzern noch ein Zentralkurs als Vorbereitung auf die Schweizerischen Unteroffizierstage 1990 (SUT 90) statt.

Eines zu reden gab eine Ersatzwahl in den Zentralvorstand, denn unter den deutschschweizerischen Sektionen konnte kein geeigneter Kandidat gefunden werden. Nachdem die Kameraden aus der Romandie vergeblich Anspruch auf den freien Sitz erhoben hatten, wurde beschlossen, den Posten bis zur nächsten Versammlung vakant zu lassen.

Jubiläumsreise nach Kanada

Als weiterer Höhepunkt im SUOV-Jubiläumsjahr wurde eine vom ehemaligen SUOV-Zentralsekretär Adj Uof Rudolf Graf verfasste Verbandsgeschichte auf das Jahresende hin angekündigt. Zudem werden die Sektionsmitglieder und ihre Angehörigen Gelegenheit haben, vom 15. bis 24. Oktober 1989 an einer Jubiläumsreise nach Kanada mit einem zivil-militärisch gemischten Programm teilzunehmen. Dieser Anlass wird von Adj Uof Karl Meier, Zug, in Zusammenarbeit mit dem Reisebüro Arcatour organisiert.

AESOR-Kongress 1990 in Neuenburg

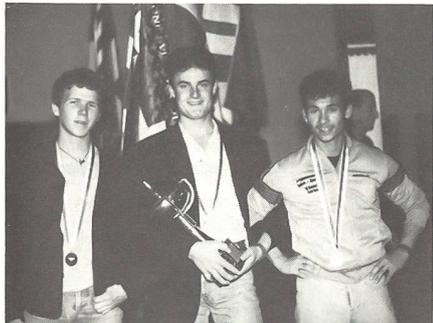
Auch dieses Jahr wird der SUOV an den Wettkämpfen der AESOR (Europäische Vereinigung der Reserve-Unteroffiziere) teilnehmen, und zwar vom 1. bis 3. September in Hammelburg (D). Während der nächsten zwei Jahre wird wieder die Schweiz Gastland für die AESOR sein, das heisst, vom 31.8. bis 2.9.90 wird Neuenburg der Tagungsort für den AESOR-Kongress sein, und 1991 werden die AESOR-Wettkämpfe in der Schweiz ausgetragen.

Zahlreiche Ehrungen

Unter dem Traktandum «Ehrungen» wurden zahlreiche Sektionsmitglieder mit der Verdienstplakette und mit dem Verdienstdiplom ausgezeichnet. Der begehrte General-Guisan-Wanderpreis ging an den



Den General-Guisan-Wanderpreis konnte der Präsident der Sektion St. Galler Oberland, Fw Christian Baumgartner (links), aus den Händen des Zentralpräsidenten, Adj Uof Max Jost (rechts), in Empfang nehmen.



Die Juniorentrophäe gewann Peter Högger (m) vom UOV Amriswil. Die Plätze 2 und 3 belegten Roland Heim (r), Amriswil, und Martin Zurbrugg (l), Bern.

UOV St. Galler Oberland, mit dem Preis für positive Mitgliederwerbung wurde die Bernische Train-Unteroffiziersvereinigung ausgezeichnet, und die Junioren-Trophäe 1988 durfte Peter Högger vom UOV Amriswil entgegennehmen.

Resolution gegen Armeeabschaffung

Mit grossem Applaus wurde eine Resolution des SUOV gegen die Armeeabschaffungs-Initiative gutgeheissen. Der SUOV fordert die Stimmbürger auf, am 26. November dieses Jahres ein entschlossenes Nein in die Urne zu legen, denn die Schweizer Armee ist eine reine Verteidigungsarmee und dient in erster Linie der Erhaltung des Friedens in Unabhängigkeit. Der SUOV will auch weiterhin seine Angehörigen freiwillig aus- und weiterbilden und setzt sich ein für

eine geschützte Schweiz, für eine Schweiz mit Armee.

Die nächste ordentliche Delegiertenversammlung findet am 28. April 1990 in Le Locle statt.

SUOV-Jubiläumsmarsch des KUOV Zürich-Schaffhausen

Von Hansjörg Egger, Uster

150 Jahre Kantonalen Unteroffiziers-Verband, 50 Jahre Kriegsmobilmachung und eine Initiative für eine Schweiz ohne Armee. Dies war Mitte April für die 200 Delegierten des KUOV Zürich-Schaffhausen Grund genug für einen Jubiläumsmarsch als Sympathiekundgebung an die Adresse der Armee.

Angeführt vom Schützenspiel der UOG Zürich als ältester Sektion des Verbandes marschierten die Delegierten am Nachmittag beim Soldatendenkmal auf



Nationalrat Christoph Blocher sprach beim Forchdenkmal mit markigen Worten zum KUOV Zürich-Schaffhausen.

der Forch los. Im Gleichschritt und unterteilt in Stärkeklassen zogen die jungen und alten Soldaten über die Guldenen und den Pfannenstiel hinunter nach Uetikon am See, wo die 70. Delegiertenversammlung durchgeführt wurde.

Nichts Preussisches

Schon nach wenigen hundert Metern bewegten sich die Trupps nicht mehr so «geordnet». Zum Gleichschritt wechselten die Wehrmänner nur in Siedlungsnähe. «Das Preussische liegt uns nicht. Es geht bei diesem Marsch um die Freude und Kameradschaft», meinte ein jüngerer Teilnehmer. Am Jubiläumsmarsch sah man auch da und dort einen Teilnehmer in Zivilkleidung.

«Opfer fürs Vaterland»

Vor dem Abmarsch legten zwei Soldaten am Wehrmännerdenkmal auf der Forch einen Kranz nieder; das Flammenmal entstand zu Ehren der im Ersten Weltkrieg gefallenen Schweizer Soldaten. Nationalrat Christoph Blocher wandte sich, flankiert von Fahnenträgern, mit einigen kernigen Worten an die Unteroffiziere. Er lobte die engagierte ausserdienstliche



Beim Forchdenkmal begann der KUOV Zürich-Schaffhausen den SUOV-Jubiläumsmarsch.

Tätigkeit und Opferbereitschaft der Unteroffiziere und charakterisierte die Armee als ein Verteidigungsmittel des Friedens. Es lohne sich, in diesem jubiläumreichen Jahr zurückzuschauen. 50 Jahre Frieden und 200 Jahre keine fremde Armee im Land seien keine Selbstverständlichkeit. «Nur eine Armee kann dafür sorgen, dass die Leute auch in Zukunft in Frieden leben können», rief der Politiker und Regimentskommandant den Wehrmännern zu.

Initiative wuchtig verworfen!

Kantonalpräsident Fritz Burkhalter, Dübendorf, hob die aktive ausserdienstliche Tätigkeit der Unteroffiziere seines Verbandes hervor und liess verlauten, dass sie dieses Jahr leider noch einige Stunden zusätzlich aufwenden müssten. Denn einer nicht zu unterschätzenden Zahl von Mitmenschen müsste deutlich gemacht werden, dass es ohne Armee nicht weniger Probleme gebe. Und Burkhalter forderte: «Wir müssen mit guten Argumenten dafür sorgen, dass die Initiative für eine Schweiz ohne Armee wuchtig verworfen wird.»

Weitere UOV-Nachrichten in Kürze

KUOV St. Gallen-Appenzell

An der Delegiertenversammlung in Wil wurde Wm Josef Thoma (links), UOV Gossau, vom Kantonalprä-



sidenten, Adj Uof Josef Trüssel (rechts), mit der Verdienstplakette geehrt.

KUOV Thurgau

An der Delegiertenversammlung in Weinfelden wurde Adj Uof Emil Lindenmann, Amriswil, zum Ehrenmitglied ernannt. Korpskommandant Josef Feldmann sprach zum Thema «Die militärpolitische Lage in Europa und ihre Auswirkungen auf die Schweiz».

UOV Bischofzell

Als Aprilscherz wurde von der Tagespresse in grosser Aufmachung gemeldet, die Einweihung des Vereinslokals sei vorgezogen worden und den ersten Besuchern würden Goldvreneli abgegeben.

UOV Emmenbrücke

Tiger-Pilot Lt Moritz Gasser (rechts) hielt vor sechzig Personen einen Vortrag über den Werdegang der Mi-



litärpiloten. Links im Bild der UOV-Präsident, Adj Uof Bruno Müller.

UOV Amt Erlach

An der Hauptversammlung hielt Franz Reist, der Vorsteher des kantonalen Zivilschutzamtes, einen Vortrag zum Thema «Übertritt von der Armee zum Zivilschutz».

UOV Nidwalden

20 Veteranen sahen sich bei einem gemütlich-besinnlichen Treffen den Schwarzweissfilm «Mobilmachung 1939/45» an.

UOV Untersee-Rhein

Im Frühlings-Dreikampf errang der frühere Waffenauslauf-Sieger Hans Dähler aus Frauenfeld den Tages-sieg. Den Gruppenwettkampf gewannen Fredy Ettlin, Oswald Betschart und Hans Grämiger von der UOG Zürichsee rechtes Ufer.

UOV Werdenberg

Das KUOV-Schiessen in Buchs gewann die Sektion Werdenberg vor St. Galler Oberland und Chur. Auf 300 m siegte Wm Walter Müller, Werdenberg, und auf 50 m Kpl Hans Schmidt, Werdenberg.

HEE

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Wechsel in hohen Posten der Armee und des EMD auf 1. Januar 1990

Der Bundesrat hat am 19. April 1989 die folgenden Mutationen in hohen Posten der Armee und des Eidgenössischen Militärdepartements (EMD) beschlossen:

Rücktritte

Unter Verdankung der geleisteten Dienste werden auf den 31. Dezember 1989 in den Ruhestand entlassen:

- **Korpskommandant Eugen Lüthy** Generalstabschef
- **Korpskommandant Walter Dürig** Kommandant der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen
- **Korpskommandant Josef Feldmann** Kommandant des Feldarmeekorps 4

Ernennungen

Auf den 1. Januar 1990 werden ernannt:

- **Korpskommandant Heinz Häsler** bisher Kommandant des Feldarmeekorps 2, zum Generalstabschef
- **Divisionär Werner Jung** bisher Chef Führung und Einsatz der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, zum Kommandanten der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, unter gleichzeitiger Beförderung zum Korpskommandanten
- **Divisionär Paul Rickert** bisher Kommandant der Mechanisierten Division 11, zum Kommandanten des Feldarmeekorps 4, unter gleichzeitiger Beförderung zum Korpskommandanten

EMD Info



Ein bürgernahe Generalstabschef

Vielfalt und Abwechslung markieren den beruflichen Lebensweg von **Korpskommandant Heinz Häsler**, der am 19. April 1989 zum Generalstabschef ernannt worden ist. Der sportlich-schlank Berner Oberländer, der sich nach zehnjähriger Tätigkeit als Lehrer in Merligen am Thunersee für die Laufbahn eines Instruktionsoffiziers der Artillerie entschieden hatte, war in der glücklichen Lage, immer wieder Schlüsselpositionen bekleiden zu können. So erwarb sich Häsler als *Unterstabschef Planung in Bern* das Rüstzeug, auf das er bei seiner künftigen Tätigkeit als Generalstabschef angewiesen sein wird. Der damalige



Divisionär, der später während je nur zweier Jahre die Berner *Felddivision 3* und das *Feldarmeekorps 2* kommandierte, war massgeblich an der Formulierung des ersten Ausbauschrittes beteiligt, womit die militärische Ausbauplanung auf die Legislaturplanung abgestimmt wurde. Dieses Verfahren erlaubt dem einzelnen Parlamentarier, sich über finanziell-militärische Zusammenhänge bedeutend besser ins Bild zu setzen, als das bis dahin der Fall war.

Kenner der Rüstungsbeschaffung

In jene für ihn entscheidenden Jahre fällt zudem die Verbesserung des Rüstungsablaufs und seiner Organisationsstrukturen. Aufgrund des damals gewonnenen reichen Erfahrungsschatzes, auch im Umgang mit eidgenössischen Politikern, kann Häsler heute ohne Überheblichkeit von sich sagen, dass er nach Amtsantritt im kommenden Januar kaum mit Anlaufschwierigkeiten zu kämpfen haben werde, was angesichts der doch sehr kurzen Amtszeit von drei Jahren nur von Vorteil ist. Er kennt die Bedeutung einer auf die spezifisch schweizerischen Verhältnisse zugeschnittenen Rüstungspolitik aus der Praxis und vertritt den Standpunkt, dass Perfektion nur dort angestrebt werden sollte, wo sie unbedingt nötig ist, nämlich im Bereich der Spitzentechnologie, beispielsweise bei der Beschaffung moderner Führungssysteme. Hier müsse auch unser Land mit der in einem raschen Tempo fortschreitenden Entwicklung Schritt halten. Grundsätzlich möchte sich der Korpskommandant in der Verfolgung einer zeitgemässen Rüstungspolitik von einer Devise leiten lassen, die er seinerzeit als oberster Armeeplaner seiner Arbeit zugrunde gelegt hat. Sie lautet: *«Nötiges beschaffen, Genügendes belassen, auf Wünschbares verzichten.»*

Ein politisch versierter Offizier

Und Diskussionen scheut er um ein trübes Wort nie verlegene Berufsoffizier nun wahrlich nicht. Mit seiner klaren, bildhaften Sprache versteht es Korpskommandant Häsler, seine Überlegungen breiten Bevölkerungsschichten plausibel zu machen. Der hohe Offizier zeichnet sich durch ein feines Gespür für die politisch-psychologische Stimmungslage im Volk aus. In dieser Beziehung kommt ihm die sechsjährige Amtszeit als Gemeinderat seines Heimatortes Gsteigwiler im Berner Oberland sicher zugute. Auch heute noch, falls es die starke Beanspruchung durch seinen Beruf erlaubt, nimmt Häsler am Leben dieser Gemeinde Anteil und erfährt im Gespräch, was den Bürger bewegt. Diese «frontnahen» Augenscheine und vorurteilslosen Bestandaufnahmen an der Basis sind typisch für den Truppenführer Häsler.

Schütze und Obstbaumzüchter

Für Liebhabereien ziviler Art bleibt angesichts des umfangreichen Verpflichtungspaketes eines Korpskommandanten nicht mehr viel Zeit übrig. Häsler ist

aber ein begeisterter Schütze und hat erst vor kurzem den Karabiner mit dem Sturmgewehr 90 vertauscht. Da bereits Truppen des FAK 2 mit der Umrüstung begonnen hätten, fühle er sich geradezu verpflichtet, diesen Schritt mitzumachen. Leider habe er fürs Musizieren kaum mehr Musse, bedauert der Heeresinheitskommandant und flicht beiläufig ein, dass er früher in Merligen während zehn Jahren auch Organist gewesen sei, Chöre dirigiert und Theater gespielt habe. Erholung findet der Vater von vier Söhnen und einer Tochter aber stets wieder in Gsteigwiler, wo er sich fest verwurzelt fühlt und wo er unter anderem die Obstbaumzucht pflegt. Einen solchen ruhigen Pol wird auch der energisch zupackende Korpskommandant nötig haben, um in einem wehrpolitisch nicht einfachen Klima einen sicheren Kurs steuern zu können.

Aus NZZ



Jubiläumsakt des Pz Bat 22

Das Pz Bat 22 wurde im Jahr 1949 als autonome Panzerjäger-Abteilung gebildet. Auf besondere Art feierte der Verband das 40jährige Bestehen im Rahmen des Wiederholungskurses 1989. Neben der Bat-internen Feier, die am 14./15. April in Bure stattfand, hatte Major Baumann, jetziger Kommandant des Bataillons, etwas Besonderes vorgesehen. Die Angehörigen des Pz Bat 22 errichteten zusammen mit dem Waffenplatz Thun und der Zivilbevölkerung von Thun und Umgebung einen Picknick- und Feuerplatz. Dieser wurde am 7. April 1989 anlässlich einer schlichten Feier den zukünftigen Benützern übergeben.

Das Panzer-Bataillon 22 wurde im Jahre 1949 gebildet. Als Panzerjäger-Abteilung 22 war sie der leichten Brigade 2 unterstellt. Die Bewaffnung bestand damals aus den Panzerjägerwagen G13. (1949–1952 war eine Kompanie mit dem ersten Panzer der Schweizer Armee, dem Praga, ausgerüstet). Mit der Truppenordnung 61 wurde der Verband der Felddivision 8 unterstellt und 1965 zum Panzerjäger-Bataillon 22 umbenannt.

1971–1973 erfolgte die Umschulung auf den Kampfpanzer «Centurion», der heute die Hauptwaffe des Kampfverbandes bildet.

1974 wurde eine Panzer-Grenadier-Kompanie (die umgeschulte Dragoner-Schwadron 22) eingegliedert und das Bataillon mit der heutigen Benennung als Panzer-Bataillon 22 bezeichnet. Der Sollbestand des Panzer-Bataillons 22 beträgt 773 Of, Uof und Soldaten.

Eine nicht alltägliche Feier fand am Freitag, 7. April, auf dem Waffenplatz Thun zum Zeichen des 40-Jahr-Jubiläums statt. Mit Angehörigen seines Verbandes realisierte Major Baumann in einwöchiger Arbeit, zum Teil unter Beizug von schweren Baumaschinen,



einen Picknick- und Feuerplatz, mit der eine bestehende, der Öffentlichkeit zugängliche Freizeiteinrichtung auf dem Waffenplatz Thun ergänzt wurde. Jeder Panzersoldat beginnt seine militärische Laufbahn in Thun. Sinn des Picknick- und Feuerplatzes, so Major Baumann, soll sein, dass die «Pänzeler» nicht nur Kettengerassel und Schiesslärm bieten. Mit der Freizeiteinrichtung wollen die 22er der Bevölkerung von Thun und Umgebung für die Gastfreundschaft danken und selbst Gastgeber sein für manch schöne Stunde der Freude und der Besinnlichkeit. Zum Jubiläum hat ein Redaktionsteam eine Bro-